

1603



des

# Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift unentgeltlich u. postfrei. Zahlungen werden an den Redactanten d. Ver. Herrn Meldeamt-Assistent Rohmer in Weis erbeten.

Redigirt von

Hofrath Prof. Dr. Liebe,  
Dr. Frenzel, Dr. Mey,  
Str.-Insp. Thiele.

Anzeigen der Vereinsmitglieder sind kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

XIII. Jahrgang.

October 1888.

Nr. 14.

Inhalt: Dr. R. Blasius: Skizze des Wanderzuges der Steppenhühner (Fausthühner) durch Europa i. J. 1888. (Mit einer Buntdrucktafel.) Paul Leverkühn: Litterarisches über das Steppenhuhn. G. Clodius: Zum diesjährigen Erscheinen zweier seltener Gäste. S. Hiller: Das Auftreten des Tannenhebers bei Badersleben in der Provinz Sachsen. Baurath Pietsch: Der Tannenheber (*Nuc. caryocatactes*) 1888. W. Ludwig: Zur Wachtelfrage. F. Schlag: Aus meiner Dompfaffen-Kammer. Paul Leverkühn: Wann starb der große Alk aus? R. Seemann: Zur Nestwahl der Kuckucksweibchen. R. Th. Liebe: Nachträgliche Ergänzung. — Kleinere Mittheilungen: Die Tannenheber. Seltene Mitte October erlegte Vögel. Ueber den Zug des Dichtkreuzschnabels. Schwalben im October. Kleine Vögel bei einem Zug Kraniche. — Litterarisches. — Anzeigen.

## Skizze des Wanderzuges der Steppenhühner (Fausthühner), *Syrhaptes paradoxus*, Pall., durch Europa i. J. 1888.

Von Dr. R. Blasius.

(Mit einer Buntdrucktafel.)

Welch trauliches Bild aus der norddeutschen Tiefebene hat uns auf beifolgender Tafel der Künstler entrollt? Eine kleine Familie asiatischer Gäste fand sich

dort in sandiger Gegend zusammen, es sind asiatische Steppen- oder Fausthühner (*Syrnhaptus paradoxus*, Pall.), die als Gäste des Ostens in den westlichen Thüren Europa's Schutz erbitten. Aehnlich dem gelbbraunlichen Sande gefärbt, die Männchen ausgezeichnet durch schwärzlich gewellten Kropfiring, kauern sie auf dem Boden, zum Theil emsig nach Nahrung suchend, zum Theil aufachtend auf kommende Gefahr, einige in elegantem Fluge mit den langen spitzen Schwingen und den pfeilartig zugespitzten Schwanzfedern durch die Luft streichend.

Die Heimath dieses Vogels liegt in Asien, hier bewohnt er die Steppen von dem chinesischen Reiche an bis zu der Ostgränze Europa's, brütet jährlich 2 mal, Anfang April und Ende Mai, durchschnittlich 3—4 Junge in jeder Brut hervorbringend. In der kalten Jahreszeit pflegt er sich in südlichere Gegenden zu begeben und kehrt dann Mitte März zu seinen heimathlichen Brutplätzen zurück. Nicht Jahr für Jahr besleißigt er sich dieser Regelmäßigkeit, zu Zeiten ergreift ihn die Lust, nach anderen Gegenden der paläarktischen Region auszuwandern, wie der sibirische schlankschnäblige Tannenheher, der sich auch in manchen Jahren nicht bloß auf seine sibirischen Zirbelwälder beschränkt, sondern weit nach dem Westen bis nach England und Frankreich seine Wanderungen ausdehnt. Der erste Wanderzug der Steppenhühner wurde 1859 in Europa beobachtet, indem einzelne in Rußland, Dänemark, Holland, England und Frankreich gefunden wurden. 1863 fand eine sehr bedeutende Einwanderung des Steppenhuhnes durch ganz Mitteleuropa bis zum äußersten Westen hin statt, die in vorzüglicher Weise von dem berühmten englischen Ornithologen Newton bearbeitet wurde (siehe „Ibis“, 1864, S. 186 u. ff.). Seit der Zeit wurden vereinzelte Steppenhühner mehrfach in Europa gesehen, eine wirklich massenweise Einwanderung brachte uns aber erst das Jahr 1888.

Am 28. April erhielt ich als Präsident des permanenten internationalen ornithologischen Comité's einen Brief von Professor Taczanowski in Warschau mit der Mittheilung, daß am 21. April ein Exemplar von *Syrnhaptus paradoxus*, Pall. bei Ptock in Polen erlegt sei und in den folgenden Tagen noch mehrere in der Gegend Warschau's beobachtet wären. Am 29. April schrieb mir Dr. Rey aus Leipzig, daß in dortiger Gegend am 28. April zwei Steppenhühner an den Telegraphendrähten angefliegen seien und ihm tödtlich verletzt überbracht wären. Taczanowski sprach schon damals die Vermuthung aus, daß dies der Vortrab einer ähnlichen Einwanderung sei, wie 1863, und bemerkte, ob es dem permanenten internationalen ornithologischen Comité nicht möglich sein würde, Mittel zu finden, dem Vogel eine größere Gastfreundschaft zu sichern, als bei der letzten Einwanderung im Jahre 1863.

Indem ich mich vollständig den Ansichten Taczanowski's anschloß, hielt ich es für meine Pflicht, seiner Aufforderung mit möglichster Energie nachzukommen,

und erließ am folgenden Tage, 29. April, ein Circularschreiben an alle Mitglieder des Comité's in Europa mit der Bitte, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Einwanderer gastfreundlicher behandelt werden möchten, als 1863 und möglichst geschont werden, um ihnen Ruhe und Zeit zu geben, sich in Europa häuslich niederzulassen. Dieselbe Bitte sprach ich den Regierungen gegenüber aus und bat einen großen Theil der europäischen politischen Presse und Fachlitteratur, sowie die ornithologischen Gesellschaften und meine ornithologischen Freunde, alles zu thun, um den asiatischen Gästen Schutz angedeihen zu lassen. Eventuelle Fälle des Vorkommens bat ich mir gütigst mittheilen zu wollen, um dieselben aus ganz Europa zusammenstellen zu können.

Von allen Seiten wurden die umfassendsten Schritte gethan, den Einwanderer zu schützen, ein außerordentlich umfangreiches Material von Beobachtungen wurde mir von allen Ländern Europa's aus übermittelt. Noch immer laufen Beobachtungen ein, so daß ich meine genaue Bearbeitung des diesjährigen Wanderzuges noch nicht habe abschließen können. Heute soll es nur meine Aufgabe sein, einen kurzen Ueberblick über die diesjährige Wanderung zu geben, der in keiner Weise auf Vollständigkeit Anspruch macht und auch die sehr zahlreiche bis jetzt über die diesjährige Wanderung der Steppenhühner, zum Theil von hervorragenden Ornithologen herrührende Litteratur nicht besonders berücksichtigen kann.

Nach den mir vorliegenden Beobachtungen ging der Wanderzug der Steppenhühner durch die weite Ebene zwischen Südennde des Ural und Nordabhang des Kaukasus ungefähr in der Richtung von Osten nach Westen in einem breiten Striche durch Mittel- und Südrußland über Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Dänemark, Scandinavien, Holland und Belgien bis nach Frankreich und Irland, nördlich ungefähr den  $61^{\circ}$  n. Br. erreichend. Im Großen und Ganzen vermieden die Thierchen die höheren Gebirge und größeren zusammenhängenden Wälder und hielten sich in den baumlosen Ebenen auf. — Von diesem breiten Wanderzuge, der seine Südgrenze ungefähr in dem  $48^{\circ}$  n. Br. in Deutschland fand, zweigte sich am Ostfuße der Karpathen ein schmaler südlicher Ast ab, der sich zwischen Transsylvanischen Alpen und Balkan Donau aufwärts zog, sich über Ungarn verbreitete, an der Drau aufwärts ging, am Südbhange der Alpen hin nach Oberitalien, hier südliche Ausläufer bis Civita-vecchia in Mittelitalien fandte und vereinzelt Gäste selbst bis nach Spanien an die Albufera-Mündung unter dem  $39^{\circ}$  n. Br. So erstreckt sich der ganze Wanderzug in Europa auf eine Strecke von ca. 75 Längengraden und in den äußersten Gränzen auf eine Breite von ca. 22 Breitengraden.

Nach den namentlich aus Deutschland und England außerordentlich zahlreich eingelaufenen Meldungen ist die Anzahl der Steppenhühner, die bei der diesjährigen Wanderung theilhaftig waren, eine ungewöhnlich große, viele Tausende müssen

aus dem fernem Osten die Reise nach dem Westen angetreten haben. Die Hauptmasse scheint durch Nord- und Mitteldeutschland über Dänemark, Helgoland, Holla-  
ähnlich wie auch 1863, wieder nach England gegangen zu sein.

Der Beginn der Wanderung scheint für Europa März und Anfang April gewesen zu sein, so liegen mir die ersten Meldungen aus dem östlichen europäischen Rußland von Anfang März in Orenburg, vom 20. März von der Mündung der Wolga bei Astrachan und vom 3. April aus dem Gouvernement Ufa am Südennde des Ural vor. Ende März wurden sie schon bei Odessa und im Gouvernement Poltawa beobachtet. Mitte April wurden die ersten in Deutschland bemerkt, vierte Woche April in England und Oberitalien, Anfang Mai in Südschweden, Mitte Mai in Finnland, Norwegen, Frankreich und Mittelitalien, Anfang Juni in Irland und Spanien. Immer neue Zuzüge scheinen von Osten nachgerückt zu sein, wenigstens erstrecken sich die Meldungen von ersten Ankömmlingen auf der ganzen Strecke von Rußland bis England auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen.

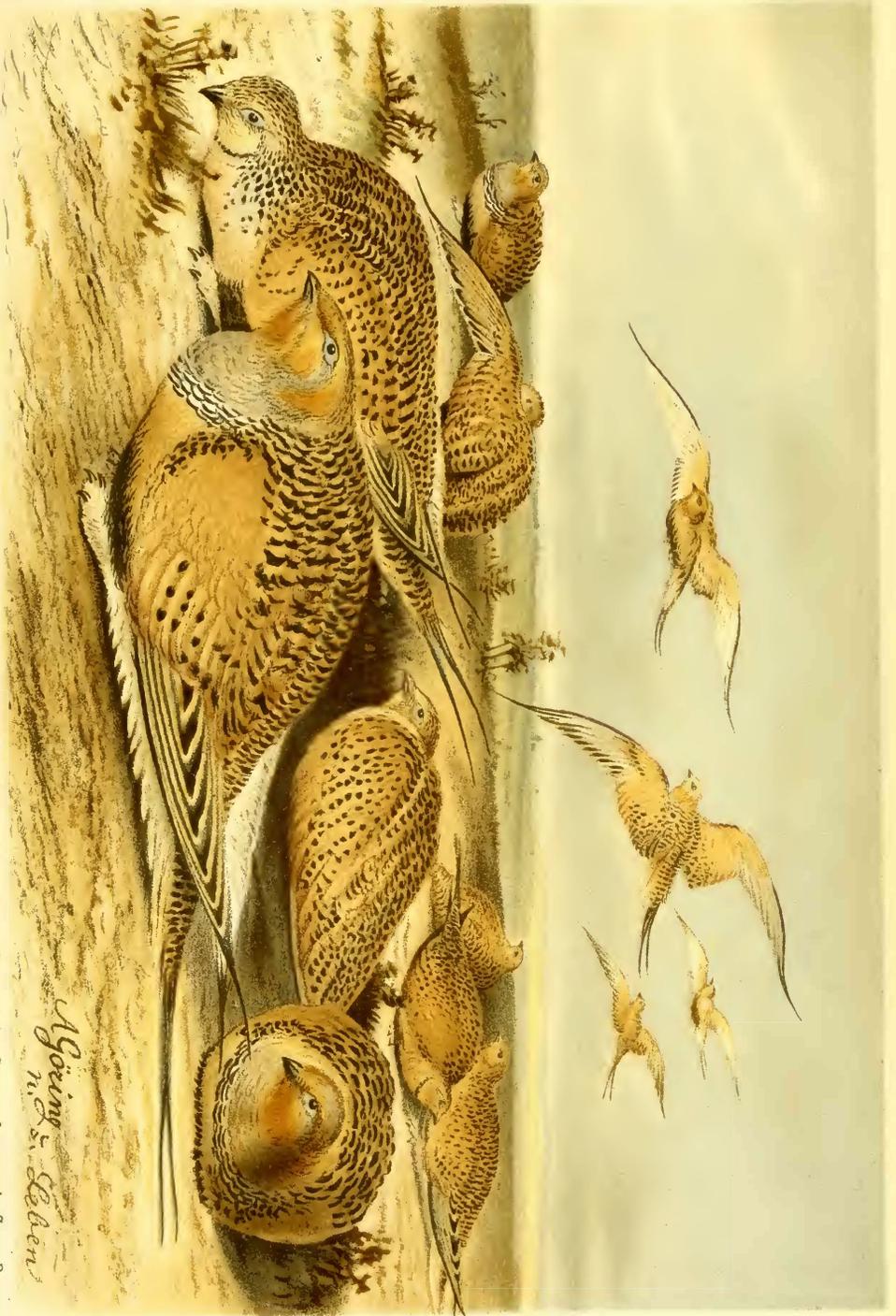
Wenn auch viele unserer asiatischen Gäste an den in ihrer Heimath noch spärlich vorhandenen Telegraphenleitungen im civilisirten Europa zu Tode gekommen, wenn auch viele trotz aller Anstrengungen, sie zu schützen, dem Pulver und Blei der Jäger erlegen sind, so haben sich doch viele ungestört in den Ebenen Europa's aufgehalten. Nach verschiedenen Nachrichten sollen sie mehrfach gebrütet und Junge ausgebracht haben; sicher festgestellt sind bis jetzt nur einige wenige Fälle. Hoffentlich werden wir demnächst noch weitere Meldungen zu verzeichnen haben, daß die Steppen-  
hühner sich bei uns in größerer Anzahl fortgepflanzt haben.

Ueber einen Rückzug liegen noch sehr wenig Nachrichten vor. Während meiner kürzlichen Abwesenheit in Petersburg wurde am 18. October einem Präparator am Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein *Syrrhaptes paradoxus* frisch im Fleische aus der Gegend von Reval übersandt. Vielleicht stammt dies Exemplar von einer Schaar von Rückzählern her.

Ich halte es für möglich, daß in einem milden Winter die asiatischen Steppen-  
hühner in wärmeren Gegenden Europa's aushalten können, die meisten werden aber wohl jedenfalls durch die Unbilden der Witterung gezwungen sein, in mildere Klima's zu wandern. Wohin sie sich wenden werden, ob solche, die in diesem Sommer in Europa das Licht der Welt erblickten, im nächsten Frühjahr nach ihrem Geburtsorte, wie andere Zugvögel, zurückkehren werden, das wird die Zeit lehren. Jedenfalls ist es dringend allen Vogel- und Jagdfreunden an's Herz zu legen, auch in den nächsten Monaten noch möglichst sorgfältig auf unseren asiatischen Gast zu achten, der ja auf beifolgender von Göring's kunstverständiger Hand gefertigter Tafel nun Jedem unserer Vereinsmitglieder vor Augen geführt wird.

Wichtig ist, um zu möglichst sicheren Schlüssen über die Ursachen, den Verlauf

11  
111



Syrhaptes paradoxus, Pall. - Das Fausthuhn.

Chromolith. Gustav Leitzsch, Gera-Reuss.

*Young & Seben*



und die Folgen des diesjährigen Wanderzuges der Steppenhühner zu kommen, daß die Beobachtungen so zahlreich wie möglich gesammelt und bearbeitet werden. Ich bin dazu bereit und bitte jeden Jagd- und Vogelfreund, mir auch seine ferneren Notizen über *Syrnhaptēs paradoxus* gütigst übermitteln zu wollen. Hoffen wir, daß es gelungen ist, den asiatischen Gast dauernd im westlichen Europa zu fesseln!  
Braunschweig, den 9. November 1888.

## Litterarisches über das Steppenhuhn.

Von Paul Leberkühn.

Als im Jahre 1863 die Steppenhühner ihre erste größere Invasion nach Europa machten, wuchs in kurzer Zeit eine gewaltige Litteratur über den Vorfall an. Das Jahr 1888 scheint bei gleichem Anlaß die Menge des über den Einfall 1863 Gedruckten bei weitem zu überholen. Um so mehr ist es zu bedauern, daß ebensowenig wie 1863 oder später eine ganz erschöpfende centralisirte Darstellung mit kartographischer Beigabe, die Richtung des 63-er Zuges zu veranschaulichen, erschien, auch dieses Jahr die tüchtigen Kräfte, zu früh arbeitend, sich zu zersplittern scheinen.

Vor uns liegen fünf größere Arbeiten über die 1888-er Einwanderung, von denen wir die eine (Nr. 4), weil selbständig erschienen, genauer besprechen wollen:

1. **Alexander von Homeyer**, Das Steppenhuhn (*Syrnhaptēs paradoxus*), zum zweiten Male in Europa. Abgedruckt in: Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. Stettin, XII. Jahrgang, Nr. 6. Sep.-Abz. 8 S. Geschlossen: 15. Mai bezw. 25. Mai.
2. **C. Struck**, Ueber Steppen- oder Fausthühner in Mecklenburg. Abgedruckt im Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. Band 42 (Güstrow). Sep.-Abz. 6 S. Geschlossen: 3. Juni.
3. **Alexander von Homeyer**, Was machen unsere Steppenhühner jetzt? Abgedruckt in Ztschr. f. Ornith. Stettin. Nr. 7, S. 108. Geschlossen: 24. Juni.
4. **Ludwig Holz**, Ueber das Steppenhuhn, *Tetrao paradoxus* Pall. = *Syrnhaptēs Pallasii* Temm. = *Syrnhaptēs paradoxus* Ill. und dessen Einwanderung in Europa, nebst Beobachtungen über dasselbe im Freileben und in der Gefangenschaft. — Greifswald. 1888. 8°. 31 S. Geschlossen 1. Juli.
5. Dr. **A. B. Meyer** und Dr. **J. Helm**, Ueber das Vorkommen des Steppenhuhns, *Syrnh. par. Pall.*, in Europa im Jahre 1888. (Anhang zum III. Jahresbericht [1887] der Ornith. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen.\*) S. 117—124. Erschienen in: Abhandlungen u. Berichte des zool. Museums, Dresden 1888/89. Abhandlung I. (Dieselben Seiten.) Geschlossen 31. Juli.

In der Abhandlung des durch seine vorzüglichen Beobachtungen des Vogel Lebens in Pommern, Süd-Rußland und Gothland bekannten Verfassers L. Holz, wird zwar über den 1863-er Zug referirt, allein es wird fast nur aus einer Quelle (dem Journ.

\*) Eine Besprechung dieses Berichtes geben wir in der folgenden Nummer der Monatschrift.  
Leb.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Rudolf

Artikel/Article: [Skizze des Wanderzuges der Steppenhühner \(Fausthühner\), Syrrhaptes paradoxus, Pall., durch Europa i. J. 1888. 373-377](#)